



# Der Enztäler

## Waldobader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Zusage vom 1.10.1944 ist die Zahl der Ausgaben von 365 auf 360 (einmal wöchentlich) herabgesetzt. Preis der Ausgabe 10 Pf. Die Zeitung wird auch auf Bestellung auf Lieferung der Zeitung über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Deutschland für die Zeit vom 1.10.1944 bis 31.12.1944. — Derzeitiger Preis des Jahres 1200 Pf. (12 Mark). — Derzeitiger Preis des Jahres 1200 Pf. (12 Mark). — Derzeitiger Preis des Jahres 1200 Pf. (12 Mark).

**Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung**  
**Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung**  
**Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind in der 1. Spalte des Anzeigenpreiskalenders zu finden. Die Anzeigenpreise sind in der 1. Spalte des Anzeigenpreiskalenders zu finden. Die Anzeigenpreise sind in der 1. Spalte des Anzeigenpreiskalenders zu finden.

Nr. 271

Neuenbürg, Freitag den 17. November 1944

102. Jahrgang

### Das Ringen im Westen strebt neuen Höhepunkten zu

**Verstärkung der Kämpfe nördlich und südlich Metz — Frontale Durchbruchversuche abgewiesen**

Paris, 16. Nov. Zwischen den hart südlich der luxemburgischen Grenze liegenden Sierderhöhen und dem Antritt der Meuse aus dem Westwallen ist seit acht Tagen die Schlacht um Lothringen. Als die dritte nordamerikanische Armee ihren Ansturm im Raum von Sarlbürgen begann — später ergänzte sie ihn durch Angriffe nordöstlich Diederhöfen — war ihr Ziel zunächst der Waffenplatz Metz. Um wollte der Feind in erster Linie ausweichen, da er trotz seiner Verluste, von den Franzosen nur ungenügend modernisierten Befestigungen für alle gegen die Saar gerichteten Operationen eine erhebliche Gefährdung bedeutet. Mit ihren schützenden, in wechselläufigen Richtungen geführten Stößen trafen sich die Nordamerikaner, wenn auch um den Preis sehr erheblicher Menschen- und Materialverluste, jeden Tag tiefer in das Vorfeld unserer Westbefestigungen ein. Sie haben sich zwar von Norden, Westen und Süden über an Metz heran gearbeitet, den Widerstand dieses vorgeschobenen Stützpunktes haben aber noch nicht auszuweichen können. Auch an den übrigen Schwerpunkt haben sie bis jetzt noch keinen Punkt erreicht, der weiter als 20 Kilometer vor den ursprünglichen Stellungen läge. Zu Beginn der zweiten Kampfwoche strebt das Ringen jedoch offensichtlich neuen Höhepunkten zu. Der Gegner wählte den Raum von Mörchingen in der Hoffnung, hier mit zwei Panzer- und mehreren Infanterie-Divisionen den Durchbruchversuch erneut wagen zu können. Starke Gegenstöße unserer Truppen an der Meuse und ihr erbitterter Widerstand im Waldgebirge nördlich Metz grenzten den feindlichen Angriffsfreier nach Norden und Süden ab. Aber auch den beiderseits Mörchingen massiert anrückenden feindlichen Verbänden blieb der Erfolg versagt. Sie wurden sehr schnell durch Gegenstöße aufgelöst, sodass der geplante Durchbruch in Richtung auf die Saar stehen blieb. Weiter südlich erhöhte die 7. nordamerikanische Armee ihren Druck zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und dem Westwall der Meuse. Doch auch hier verhinderten unsere Truppen östlich des Waldes von Barron und südlich Wiamont ins Gewicht fallende Fortschritte. Die Bedeutung, die der Gegner seinem neuen Durchbruchversuch beimisst, ist daran zu erkennen, dass er bei ihm die Masse seiner Panzer einsetzte. Seine nur an einzelnen Stellen von Panzergruppen unterstützten Infanterie überließ er es, den Angriff auf Metz fortzusetzen. Südlich der Stadt konnten die Nordamerikaner gegen die verbliebene Abwehr unserer Truppen die bereits am Vortage mit Teilkraften erreichte Linie zwischen Fort Triant und Niedwie nicht überschreiten, und auf dem Westufer der Mosel gerieten die Angriffskräfte an den von Westen und Norden nach Metz führenden Straßen in das Schnellfeuer schwerer Waffen, deren Stellungen der Feind weder durch Infanterieangriffe noch durch schweren Beschuss zu zerstören vermochte. Durch die Verlagerung des Schweregeschützes aus dem Raum von Metz in den Abschnitt Mörchingen hat der von den Nordamerikanern mit so überaus schweren Verlusten gebildete Mosel-Brückenkopf östlich Diederhöfen seine Bedeutung als nördliche Jambenbade gegen Metz verloren. Dennoch verstärkte der Feind seine bereits übergesetzten Kräfte

mit Panzergruppen und versuchte trotz empfindlicher Verluste durch Minen und massiertes Artilleriefeuer nach Süden Boden zu gewinnen. Seine geringen Fortschritte blieben jedoch ohne Einfluss auf unsere Gegenangriffe, bei denen südlich Diederhöfen die sich jäh wachsenden Reste eines nordamerikanischen Regiments zertrümmert wurden.

In den südlichen Niederlanden, dem zweiten Schwerpunkt an der Westfront, verbündeten unsere Truppen ebenfalls ins Gewicht fallende Geländegewinne der mit harten Infanterie- und Panzerkräften angreifenden Briten. Wieder geht es, wie schon bei den früheren Kämpfen in diesem Raum, um einige feste Landbrücken, die das verunpflugte Gelände durchziehen, aber durch Minenfelder, Panzerfallen und Sperrfeuerzonen gesichert sind. Der Gegner selbst mußte zugeben, daß er bei seinem „Angriff im Infanterieschritt“, wie er sein maßloses Vordringen im Schlamm nennt, starke Verluste hatte. Die übrigen Kämpfe an der Westfront, auch die im Südtal der Burgundischen Pforte, haben trotz ihrer Härte nur örtliche Bedeutung.

Auf dem Balkan haben unsere Truppen trotz der anhaltenden Regenfälle und verschlammten Straßen, wie der Wehrmachtbericht meldete, in Fortsetzung ihrer planmäßigen Bewegungen den Raum nördlich der Linie Elbasan—Stojce erreicht. Der bisherige erfolgreiche Ablauf der Operationen ist vor allem unseren Nachhut und den die Flanken sichernden Stützpunkten zu verdanken, die sich in Erfüllung ihrer Aufgaben wiederholt gegen Angriffe und Umfassungsvorwürfe überlegener feindlicher Kräfte durchsetzen mußten. Der Gegner, der infolge der schwierigen Geländeverhältnisse an einigen Stellen die Fühlung mit unseren Truppen verlor, beschränkte sich am Mittwoch auf erfolglose örtliche Unternehmungen und setzte einige Bombenabwürfe ein, die einzelne Ortschaften südlich Pezina angriffen. Unsere Flak-Kanoniere holten acht Flugzeuge herunter und hinderten die übrigen am gezielten Bombenwurf.

### Manifest des Komitees für die Befreiung der Völker Rußlands

Unter Leitung des russischen Generals Blawow laut am Dienstag auf der Burg in Prag die Gründungsversammlung des Komitees für die Befreiung der Völker Rußlands in Anwesenheit von Vertretern russischer, ukrainischer, weißrussischer, litauischer, lettischer und turkmenischer Völker. Von deutscher Seite nahmen an der Veranstaltung eine Reihe geladener Gäste von Staat und Partei teil. Ferner waren die Mitglieder der tschechischen Regierung anwesend.

Nachdem der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren, H-Dezernatsführer R. D. Franz, die Versammlung willkommen geheißen und Begrüßungsworte an die Teilnehmerin gerichtet hatte, hielt General Blawow die Eröffnungsansprache. Er verständete die Notwendigkeit der Zusammenfassung und einheitlichen Ausrichtung aller Kräfte der Völker Rußlands gegen ihren gemeinsamen Feind, den Bolschewismus. General Blawow versicherte, daß die Völker Rußlands als treue Verbündete des deutschen Volkes in seinem Kampf gegen den Bolschewismus niemals die Waffen niederlegen und Seite an Seite mit ihm bis zum vollen Siege kämpfen werden.

Anschließend verlas General Blawow ein an die Völker Rußlands gerichtetes Manifest des Befreiungskomitees. Das Manifest kennzeichnet die Ausdeutung und Verklärung der Völker Rußlands durch den Bolschewismus und enthält die Hauptgrundsätze des auf dem Gebiete der Sowjetunion neu zu errichtenden Staatswesens, das auf der Anerkennung der Gleichberechtigung aller Völker Rußlands beruhen soll.

Die Versammlung schloß mit einer Ansprache des Vorsitzenden der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände, H-Dezernatsführer Lorenz, der den Teilnehmern die Grüße der Reichsregierung überbrachte. Er bezeichnete General Blawow als Freund und Verbündeten Deutschlands im Kampf gegen den Bolschewismus.

Diese Kundgebung ist ein neues Zeugnis dafür, daß der gegenwärtige Krieg eine revolutionäre Umwälzung im Völkerverständnis darstellt. Der Bolschewismus ist nicht bloß der Feind Deutschlands und Europas, er hat sich in mehr als einem Vierteljahrhundert blutiger Verfolgung und Despotie ebenso sehr als Feind der Völker und Stämme des gesamten Orients gezeigt. Angesichts des Verfalls, den er über alle Völker brachte, sind diese zu

natürlichen Verbündeten des deutschen Volkes geworden. Schon seit Jahr und Tag haben sich die Ostkreisläufe im Kampf auf unserer Seite gegen den Bolschewismus bewährt; ihre tapferen Leistungen sind häufig im deutschen Wehrmachtbericht anerkannt worden. Jetzt hat die Erkenntnis der Notwendigkeit des eigenen Befreiungskampfes der Völker Rußlands zu dem Entschluß einer einheitlichen Aktion geführt. Ihr Führer, General Blawow, ist ein Soldat bauerlicher Abstammung, der 1942 als Oberbefehlshaber einer bolschewistischen Stotarmee am Bolschow mit dem Rest seiner Truppen in deutsche Gefangenschaft geraten war und zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß das russische Volk nur gegen die Sowjets und an der Seite Deutschlands in eine glücklichere Zukunft geführt werden könnte. Das Ziel des jetzt gegründeten Befreiungskomitees ist denn auch der Sturz der Tyrannen Stalin und die Befreiung der Völker Rußlands vom bolschewistischen Joch. An die Stelle der bolschewistischen Tyrannen soll ein neues, freies Staatswesen treten, für das in 15 Hauptpunkten ein umfassendes Programm aufgestellt worden ist. Es steht u. a. die Beseitigung der Kolchoswirtschaft, die Wiederherstellung des bäuerlichen Bodenbesitzes, die Vermeidung des Terrorregimes, die Abschaffung der Zwangsmaßnahmen und Menschenverleppungen und die Gewährung wirklicher Religionsfreiheit vor. Der Entschluß zum geschlossenen Eintreten der Völker in den Kampf gegen die bolschewistische Weltverschwörung verdient als bemerkenswertes Ereignis des Völkerverständnisses bezeichnet zu werden.

### Zunahme der heftigen Kämpfe auf Leyte

Leyte, 16. Nov. (Offizieller Bericht des DNB.) Der Kampf auf Leyte nimmt augenblicklich immer heftigere Formen an. Der Feind scheint trotz der schweren Angriffe durch die japanischen Kamikaze-Verbände zwei weitere Divisionen gelangt zu haben. Damit befinden sich auf der Insel Leyte nunmehr sieben Divisionen des Feindes.

Die japanischen Truppen halten das Berggebiet westlich von Planan und Carigava. Wegen der 24. feindlichen Division, die östlich von Carigava in die japanischen Stellungen vordringen wollte, führen die neuen japanischen Entlastungsgruppen wie auch bei Ormoc heftige Operationen durch. Die neuen japanischen Entlastungsgruppen sind jetzt bis in die vordere Front gelangt und bilden einen erheblichen Kräftezuwachs.

### Proklamation des Führers

**an das deutsche Volk**

Was ich Ihnen heute sagen möchte, ist nicht möglich, bis Führerproklamation zu einem früheren Zeitpunkt anzugeben.

Der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, verlas folgende Kundgebung des Führers zum 9. November: Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Parteilosen! Die Erfordernisse der totalen Kriegsführung haben mich veranlaßt, die Erinnerungsfestung vom 9. November auf den nächsten freien Sonntag zu verschieben, ebenso gratuliert mit die Arbeit im Hauptquartier nicht, es zur Zeit auch nur auf einige Tage zu verlassen, davon abgesehen sehe ich meine Aufgabe heute ohnehin weniger im Halten von Boden als vielmehr in der Vorbereitung und Durchführung jeder Maßnahme, die zum endgültigen siegreichen Durchbruch dieses Kampfes notwendig sind, denn genau so wie in der Zeit der Krise des Jahres 1923 bewegt mich auch jetzt nur ein einziger Gedanke: nun erst recht alles einzusetzen für den notwendigen Erfolg! Und so wie damals zehn Jahre später den toten Kameraden mit Recht gesagt werden konnte, daß der Sieg doch ihrer geworden war, so muß und wird auch in dem großen Ringen unseres Volkes um Sein oder Nichtsein am Ende der Zeit ihm gebühren, der kämpfenden Front und der nicht minder heldenhaft ringenden Heimat.

Ich habe früher oft darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, daß ein Volk seine großen Männer würdigt und ehrt, besonders in schlimmen Zeiten kann eine Nation aus ihrem Verfall in der Vergangenheit Mut und Kraft für die Gegenwart schöpfen, um wieviel mehr aber ein Volk, das sich selbst so grenzenlos tapfer benimmt wie das deutsche.

Es wird aus dem Ringen seiner großen Männer die einzig richtige Lehre für die Gegenwart zu ziehen vermögen, nämlich die Erkenntnis, daß die Vorbereitung am Ende nur demjenigen hilft, der selbst unverzagt harten und gläubigen Kampfes den Kampf mit den Widerwärtigkeiten der Zeit aufnimmt und dadurch am Ende zum Herrn seines Schicksals wird.

So wie uns der Allmächtige das Auge geöffnet hat, um in die Tiefe seines Weltens nach unserem schwachen menschlichen Vermögen einen Einblick zu gewinnen, erkennen wir die unbestechliche Gerechtigkeit, die das Leben als letzten Preis nur demjenigen zuspricht, die gewillt und bereit sind, Leben für Leben zu geben. Ob der Mensch dieses harte Gesetz nun befolgt oder verneint, ist völlig belanglos, ändern kann er es nicht. Wer sich daher dem Kampf um dieses Leben zu entschieben versucht, befreit nicht das Gesetz, sondern nur die Voraussetzung seiner eigenen Existenz.

Als die nationalsozialistische Bewegung ihren Kampf um die Eroberung der deutschen Nation begann, stand für jeden Einzeligen der drohende Zusammenbruch von Volk und Reich fest. Die Folge mußte die steigende Bedrohung unserer völkischen Existenz sein, das langsame Absterben unserer Geburten und damit ein schleichender Volksstod mit einem Vielfachen an Opfern des Weltkrieges und dies entsprach ja auch der Zielsetzung unserer Gegner. Die wirtschaftliche Entfremdung des damaligen Reiches sollte die materielle Grundlage der Existenz der deutschen Nation vernichten. Damit erhoffte man dann die Einlösung der Clemenceaufschen Forderung zu erreichen, das deutsche Volk um 20 Millionen zu dezimieren. Zwei Millionen Tote hat der Kampf der Jahre 1914 bis 1918 gefordert, 20 Millionen aber mußten nach dem Wunsch der demokratischen Menschheitsbeglucker aus unserem Volk beseitigt werden. Heute hat sich diese Forderung auf 40 Millionen erhöht. Da es aber nicht im Belieben der Menschen selbst liegt, rückläufige Bewegungen im Leben eines Volkes je nach Bedarf auch wieder aufhalten zu können, konnte niemand sagen, wann dieser Prozeß der Schrumpfung unserer Volkshilfszahl sein Ende erreichen würde.

Dabei drängte sich noch eine weitere naturbedingte Erkenntnis auf: Die Welt kennt keine leeren Räume, Völker, die zahlenmäßig oder biologisch zu schwach sind und ihren Lebensraum nicht mehr befriedigend zu erfüllen vermögen, erhalten im günstigsten Falle eine Reservierung, die ihrem Wert und ihrer Größe entspricht. Anderes Leben aber wird in die freigewordenen Räume strömen, andere Völker und leider sehr oft primitive Rassen werden dann, dem Gehot der Vorsehung entsprechend, den Kampf um das Dasein in einem Raum, den ein aktiveres Volk aus Freigabe und Schwäche, d. h. Lebensuntüchtigkeit, verloren hat, aufnehmen.

So fanden wir im Jahre 1919 vor der Erkenntnis, daß nur eine Reform unseres Volkes an Haupt und Gliedern es auf die Dauer befähigen würde, den Kampf um das Dasein wieder erfolgreich aufzunehmen. Nur eine vollständige Abwendung von der Ideologie der demokratischen Völkerverflechtung sowie der bolschewistischen Völkerverflechtung konnte uns vor dem Verfall unserer Volkshilfszahl noch einmal in den Besitz seiner natürlichen Lebenskraft bringen und damit die Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Lebenshaltung für die Zukunft sicherstellen. Im Sinne dieser Erkenntnisse ist die nationalsozialistische Bewegung in den Kampf eingetreten.

Vor dieser großen Zielsetzung mußte allerdings sowohl der proletarische als auch der bürgerliche Klassenkampf zur Bedenkungslosigkeit verblasen. Was den damaligen Ständen, Parteien, Konfessionen oder politischen Parteien noch als heiliges Ideal vorkam, war in den Augen der jungen Bewegung schon erwiesener Wahnsinn und damit tödliches Gift für unser Volk.

Die Absicht zum erstenmal in unserer Geschichte einen alle Deutschen erfassenden Volksstaat aufzurichten war allerdings nur zu verwirklichen durch die Mobilisierung der gesamten Kräfte der Nation. Damit konnte die Synthese zwischen den nationalsozialistischen und sozialen Gedanken noch am

# Erneute Sowjet-Großangriffe im Raum von Budapest gehehert

## Neu entbrannte Schlacht bei Diedenholzen — Wieder Vergeltungsangriff auf London und Antwerpen

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront stehen unsere Truppen in Südböhmen und im lothringischen Grenzgebiet in erbitterten Abwehrkämpfen gegen die angreifenden feindlichen Divisionen.

Zwischen dem Noorder-Kanal bei Weert und der belgischen Grenze haben sich aus den Angriffen harter englischer Panzerverbände schwere Gefechte entwickelt.

Nordöstlich und östlich Diedenhofen entbrannte nach kurzer Pause die Schlacht von neuem. Erst nach schweren wechselvollen Kämpfen gelang es frisch herangeführten nordamerikanischen Panzerkräften Boden zu gewinnen und den Bränden auf dem Hügel der Mofel zu erweitern.

Im Raum Reg hatten harte Abwehrkämpfe mit den konzentrisch angreifenden feindlichen Kräften an Ostlich Gravelotte wurde der Gegner aus einer Einbruchsstelle wieder geworfen.

Unsere Grenadiere und Panzer behandelten trotz harter feindlicher Drucks das Kampffeld zwischen der oberen französischen Ried und Dünze. In Mörchingen konnten die Nordamerikaner nach erbitterten Kämpfen eindringen. Südlich Dünze wurden durch unsere Gegenangriffe wichtige Höhen wieder genommen, feindliche Panzer in größerer Anzahl dabei vernichtet.

Im Raum zwischen dem Rhein-Meuse-Kanal und der oberen Rurthe wie beiderseits des oberen

Doubs dauern die heftig begrenzten Kämpfe um feindliche Einbruchstellen fort.

Das Feuer unserer Vergeltungswaffen lag wiederum auf London und Antwerpen.

In Mittelitalien hat sich die britische Angriffsweile vorerst erschöpft. Weder in der Romagna noch in den Bergen zwischen Forlì und Modigliana ist der Feind wieder angetreten.

Auf dem Balkan erreichten unsere Marschgruppen die Gebiete nördlich der Linie Elbasani—Stropje.

Im Raum östlich Budapest scheiterten erneute Großangriffe der Sowjets nach geringen Anfangserfolgen. Neun feindliche Panzer wurden vernichtet.

An der gesamten übrigen Ostfront blieb die Kampf-tätigkeit auch gestern gering.

Vor der westeuropäischen Küste greift ein harter, Verbund von britischen Kreuzern und Zerstörern ein deutsches Geleit an. Unsere leichten Sicherungskreuzer nahmen den Kampf trotz eines mehr als Wochen altseerischen Ueberrlegenheit des Gegners auf und brachten in ebenso heldenmütigen wie aufopferungsvollen Kämpfen den feindlichen Verbund solange, bis wichtige Teile unseres Geleits ihren Bestimmungsorten erreichten.

Anglo-amerikanische Terrorflieger warfen am Tage vier Freit Bomben auf westliches und südliches Reichsgebiet. In der Nacht wurden die Reichshauptstadt und Orte in Westdeutschland durch britische Störflugzeuge angegriffen.

den jene Kräfte erzeugen, die ein solcher Kampf als Voraussetzung für den Erfolg bedingt. Die Proklamation des jungen sozialistischen Volksstaates zielte damit allerdings nicht auf alle jener inneren und äußeren Gegner ab, die die Repräsentanten des früheren Systems der deutschen Zersplitterung waren.

Der Pakt der Verschwörung dieser unserer inneren und äußeren Feinde ist der Bewegung seitdem treu geblieben durch die ganzen Jahre des Kampfes vor und nach der Macht. Er hat uns begleitet mit allen Schikanen und allen Brutalitäten, deren das System damals fähig war. Tausende ermordete Nationalsozialisten und Jehntausende von Verwundeten waren seit dem März zur Helderruhale die Opfer dieser einzig wirklichen Aggression. Seit dem Tage der Machtübernahme haben sich die alten Feinde erst recht nicht gewandelt, sondern ihren Pakt verstärkt. Höchstens wurde die Methodik ihres Vorgehens der neuen Situation angepaßt. Als letzte Inspirative und antreibende Kraft aber hat das Zentrum so wie einst in der Zeit des Kampfes um die Macht seit dem Jahre 1933 keine Möglichkeit verpasst, um seinen satanischen Verfolgungs- und Herabwürdigungswillen gegen die neue Staatsform als solche und ihren jungen Staat zum Ausdruck zu bringen. Es sah in ihnen den Beginn des Aufstiegs einer allgemeinen Erkenntnis für sein destruktives und die Völker zerstörendes Wirken und damit eine eminente Gefahr für sich.

So haben sich wohl die Zeiten geändert, aber das Wesentliche des uns angezwungenen Kampfes ist geblieben. Geblieben ist: erheben unter eigenem Ziel, nämlich die Erhaltung unseres Volkes, die Sicherung seiner Zukunft mit allen Mitteln und zweitens das Ziel unserer Feinde: die Vernichtung unserer Volks, die Ausrottung und damit die Beendigung seines Daseins.

Dies ist nicht eine These der nationalsozialistischen Propaganda, sondern es ist, wurde einst bewiesen durch die Tatsache des deutschen Verfalls im Innern und wird heute bestätigt durch die Proklamation unserer Feinde. Kein nationalsozialistischer Propagandaminister könnte die Ziele unserer Feinde harter umreißen als es die jüdische Presse seit Jahrzehnten getan hat und besonders heute tut, ja darüber hinaus als es vor allem die feindlichen Staatsmänner durch ihre Minister öffentlich bekannntgaben. Das Ziel unserer Feinde ist also ebenfalls geblieben. Der von den Demokratien geforderte Volkswille hat einst versucht, im Innern unsere Bewegung mit Terror zu vernichten. Der von den Demokratien unterstützte Sowjetismus bemüht sich, das Reich zu zerstören und unser Volk auszuwischen. Das die bürgerliche Welt, die damals unbedacht oder bewusst Handlangerdienste für den Bolschewismus im Innern leistete, in einer von Gott geschlagenen Blindheit ihrem eigenen Untergang entgegenzieht, änderte nichts an der Tatsache ihres Verhaltens. Das die heutigen Demokratien nach dem Sieg des Bolschewismus sofort ihr eigenes Grab händeln, die demokratischen Staaten samt ihren Böden an die Wand geschmettert würden, ändert ebensowenig an der Wirklichkeit ihres derzeitigen Verhaltens. Erklärlich ist aber an sich unverständliche Sinnlosigkeit dieses Handelns nicht in dem Augenblick, in dem man weiß, daß hinter der menschlichen Dummheit und Schwäche, hinter der Charakterlosigkeit auf der einen und der Unzulänglichkeit auf der anderen Seite immer ein Jude steht, der ebensowohl der Drahtzieher der Demokratie als der Schöpfer und Antreiber der bolschewistischen Weltbestie ist.

### Retung Europas vor dem bolschewistischen Ungeheuer

Die Abnung von dieser Gefahr im Innern war auch vor dem Nationalsozialismus schon bei vielen vorhanden. Die wirksame Bekämpfung aber setzte erst ein, als die Masse Einsicht zum blutvollen Bekenntnis wurde und in der nationalsozialistischen Partei ihre kampftätige Organisation fand.

Die Einsicht in die Notwendigkeit einer Rettung Europas vor dem bolschewistischen Ungeheuer beruht auch heute bei zahlreichen ausländischen Staatsmännern, Parlamentariern und Parteipolitikern sowie Wirtschaftlern. In einem drastischen Ergebnis kann diese Einsicht aber erst dann führen, wenn es einer starken europäischen Macht gelingt, über theoretische Vorlesungen hinaus, den gemeinsamen Kampf aller um Sein oder Nichtsein zu organisieren und erfolgreich durchzuführen. Dies kann und wird aber nur das nationalsozialistische Deutsche Volk vermögen.

Europa ist fast immer eine Vielheit von untereinander konkurrierenden Völkern und Staaten gewesen. Trotzdem hat der Begriff Europa seine geistige Gestaltung meist nur in einem Staat oder von einer Gemeinschaft verwandter Völker gefunden. Der ewige Streit der europäischen Völker untereinander hatte dabei immer einen großen Vorteil. Wie jeder Wettkampf förderte er die Leistungsfähigkeit und Schärfe der einzelnen Nationen. Aber in Zeiten des Schicksalskampfes aller um Sein oder Nichtsein behand die große Gefahr einer Zersplitterung der Kräfte dieses Kontinents gegenüber dem drohenden Ansturm des innerasiatischen Dürms, dieser einzig latenten Gefahr für Europa.

In langen Perioden der europäischen Geschichte war die Idee des europäischen Gleichgewichts für den bornierten Westen nur zu oft identisch mit der Erlaubnis, entgegen dem Gebot der europäischen Solidarität, sich der Europa bedrohenden Gefahr zu verbünden, um den einen oder anderen unbeliebten Konkurrenten dadurch leichter abzuwerfen zu können. Jahrausdauernde Kämpfe mußte das alte Reich seinen Kampf gegen Mongolen und später Türken mit eigenen und wenigen verbündeten Kräften führen, um Europa vor einem Schicksal zu bewahren, das in seinen Ergebnissen genau so unausdenkbar gewesen wäre, wie es heute der Vollzug einer Bolschewisierung sein würde.

### Nur wer klein, feige und lebensuntüchtig ist, fällt von uns ab

Wenn auch dieses Ringen in den zurückliegenden Jahrhunderten, von vielen Rückschlägen begleitet, unserem Volke schwere Opfer auferlegte, so hat es doch am Ende zum Erfolg geführt und das Entstehen oder Bestehen sowie das Gedeihen der europäischen Völkerfamilie überhaupt erst ermöglicht. Im übrigen ist es bei den weltgeschichtlichen Auseinandersetzungen nicht anders denkbar, als daß am Ende nicht in Monaten oder in Jahren, sondern in langen Zeiträumen infolge der Beharrlichkeit der Ausgang der Kämpfe entschieden wird, in denen erschütterlich die göttliche Vorsehung die Menschen antreiben läßt zur Erprobung ihrer letzten Werte und damit zur Entscheidung über die Berechtigung ihres Seins oder über ihr Nichtsein.

Das nun der nationalsozialistische Staat heute diese göttliche Probe bestehen wird, liegt schon begründet in der heroischen Haltung der Bewegung. Welche bürgerliche Partei hat e wohl den Zusammenbruch des 9. November 1918 überstanden? Welche wäre aus einem solchen völligen Zusammenbruch in einem beispiellos harten Ringen am Ende doch zum vollen Sieg gelangt? Wenn dieser Kampf auch am heutigen Gegebenen dem oberflächlichen Betrachter als klein erscheinen mag, so zeigt dies doch nur die mangelnde Fähigkeit, die entscheidenden Werte als solche zu begreifen. Denn der Kampf für die Bewegung war damals genau so der Kampf für Deutschland, als es der Kampf des heutigen Reiches selbst ist. Es war der Kampf für unser Volk und seine Zukunft, der zunächst im Innern entschieden werden mußte, um der Aus-

rottungsidee und dem Ausrottungswillen unserer Feinde heute auch nach außen entgegenzutreten zu können. Die ausföhrlos unserer Gegnern selbst dieser Kampf der Partei damals gewesen zu sein schien, ging hervor aus ihren Bestellungen, daß nach dem 9. November 1918 der Nationalsozialismus endgültig fix tot und als befeitigt angesehen werden konnte. Trotzdem ist wenige Jahre später diese als ausgelöscht betrachtete Partei bereits im entscheidenden Kampf um die Macht gestanden und hat ihn nach nahezu einem Jahrzehnt rücksichtslosigen Einsatzes zahlreicher Männer und Frauen und unter vorübergehenden immer neuen Rückschlägen am Ende erfolgreich gewonnen.

In dieser Zeit hat die Bewegung nun jene innere geistige Haltung empfangen und bewiesen, daß sie befähigt ist, heute die Führer der Nation und das Reich selbst befähigt, heute Führer Europas zu sein. Und genau so, wie wir es damals erleben konnten, daß allmählich die ganze bürgerliche und demokratische Parteienwelt in sich selbst zerfiel, in ihren Kompromissen verlor und in feigen Versüchten den eigenen Untergang fand, so werden wir heute, gegen den gleichen Schicksal im großen sein.

Völker und vor allem ihre Staatsmänner, Feldherren und Soldaten haben zu allen Zeiten Tage des Glüdes und damit des höchsten Erfolgs erlebt. Das Bemerkenswerte der großen Männer der Weltgeschichte genau so wie der zu großem bestimmten Völker war aber ihre Standhaftigkeit in den Tagen der Bedrängnis. Ihre Zuversicht in den Zeiten der scheinbaren Ausichtslosigkeit ihrer Lage, ihr Trost und ihr Mut nach erlittenen Rückschlägen.

Als Nationalsozialisten waren wir in der Kampfszeit immer gläubig über längere oder längere Perioden der Verfolgung, weil sie von der Partei das ganze letzte Zeug abriefen, das doch nur die Minister gewesen wäre, sie aber schließlich am Tage des Sieges am lautenst gestöhnt haben würde. So leben wir auch in diesem gewaltigen Vorkriegszeiten aller Zeiten von uns ebenfalls nur abfallen, was klein, feige und damit lebensuntüchtig ist. Das Monarchen in einer völligen Verklemmung ihrer heute nur noch als verächtlich angesehene Position den Mut verlieren und zu Verrätern werden, liegt in ihrer durch jahrausdauernde Jugend heroischeren geistigen und moralischen Unzulänglichkeit begründet. Völker verlangen in solchen Zeiten andere Führer als feige und morbid gewordene alte Geschlechter. Das ist auch sogenannte Staatsmänner und Feldherren von der Meinung befreiben lassen, eine weltgeschichtliche Auseinandersetzung um Sein oder Nichtsein durch feige Kapitulation zu ihren Gunsten wenden zu können, befähigt ebenfalls nur die jahrausdauernde Erfahrung, daß die Erde zu gleicher Zeit nicht von zu vielen großen Geistern besetzt wird.

Überall dort, wo aber eine solche Kapitulation stattgefunden hat oder erfolgen würde und heute noch erfolgen werden sollte, wird das Ergebnis nicht ein billiges Heranzuschleppen aus einer weltgeschichtlichen Krise sein, sondern die zwangsläufige sichere Ausrottung der betreffenden Völker und damit auch die Vernichtung ihrer verantwortlichen Männer. Denn bolschewistisches Chaos und Bürgerkrieg werden im Innern dieser Staaten nur die erste Folge sein, die zweite aber beginnt mit der Auslieferung der sogenannten Kriegsverbrecher, das heißt der zunächst wertvollen Männer und wird beendet durch die unübersehbaren Kolonnen von Menschen, die ihren Weg in die fährlichen Zundern antreten, um dort als Opfer der Schwäche ihrer Staatsführungen zu versterben.

Wenn auch die Folgen dieser Verbrechen für Deutschland als dem Hauptträger des Kampfes von Anfang an militärisch sehr schwere gewesen sind, dann haben sie trotzdem weder das Geistes des Reiches getötet noch den Geist des Widerstandes befeitigen können, sondern im Gegenteil: die Nation wurde in ihrem Kampfwillen gehärtet und erst recht fanatisiert.

Sie sind glücklich, daß sich in einer Anzahl der von den Erscheinungen des Verfalls berührten Völker Elemente des Widerstandes gefunden haben: In Italien, sich während um den Schöpfer des neuen Staates, Benito Mussolini als Duce, in Ungarn sich sammelnd um Salasi, in der Slowakei unter der Führung des Staatspräsidenten Tiso, in Krochien unter der des Vignani Ante Pavelic, als den Führern der jungen Nationen.

Wir wissen, daß in den andern Völkern ebenfalls Komitees und Regierungen entstanden sind mit dem Entschluß, die Kapitulationen nicht anzuerkennen und die Ausrottung der Völker nicht einfach nur deshalb zu akzeptieren, weil einige charakterlose Schwächlinge in ihrer Eile und in ihrem Willkürbewußtsein versagten, oder weil sich zum Glück Möglichkeiten vorgaukeln ließen, an die sie heute selbst längst nicht mehr glauben. Unser größter Verbündeter Japan hat den Kampf vom ersten Tage an als das angesehen, was er ist: als die entscheidende Auseinandersetzung um Sein oder Nichtsein und kämpft ihn seitdem mit der Tapferkeit eines wirklichen Heldenvolkes.

Keine Parteigenossen, Volksgenossen und -genossinnen! Seit dem Durchbruch russischer Armeen durch die rumänische Front am Don im November 1942, seit dem sich daran anschließenden völligen Auseinanderfallen der italienischen und ungarischen Verbände mit allen so schweren Folgeerscheinungen, die damit für unsere Kriegführung eintraten, hat Verrat am Verrat unser Volk getroffen. Trotzdem sind die Hoffnungen unserer Gegner nicht in Erfüllung gegangen. Immer wieder gelang es unsere Front aufzufangen und den

Gegner zum Stehen zu bringen. So blieb ihnen nur die eine Hoffnung, den entscheidenden Dolchstoß wie immer dann, wenn sie gegen Deutschland sonst keine Erfolge zu erzielen mußten, im Innern selbst zu führen. Charakterlose Subjekte, eine Mischung von feindlicher Arroganz, bürgerlicher Unzulänglichkeit und ehemaliger parlamentarischer Korruption haben sich zusammengesunden, um, in der Hoffnung, dann sofort für diese Meiseidtat einen Lohn empfangen zu können, den deutschen Widerstand an der Wurzel zu brechen.

Sie haben allerdings in einem völlig recht gesehen: So lange ich lebe, wird Deutschland das Schicksal der vom Bolschewismus überfluteten europäischen Staaten nicht erleiden. Solange in mir noch ein Atemzug vorhanden ist, werden mein Körper und meine Seele nur dem einen Gedanken dienen, mein Volk hart zu machen in der Abwehr und zum Angriff gegen die ihm drohende tödliche Gefahr.

Denn wenn früher Kriege gelämpft worden sind um dynastische oder wirtschaftliche Interessen, dann ist der Sinn dieses Krieges der Kampf um die Erhaltung unseres Volkes selbst. Es kann daher in diesem Kriege als die logische Konsequenz, als Opfer nur der deutsche Volkstamm erlöst werden. Wenn es nun überlebte Erscheinungen gibt, die daran Anstoß nehmen, so ist ihnen nicht zu helfen, denn dieser Volkstamm wird über sie zur Tagesordnung übergeben. Wenn einzelne Subjekte der überwundenen Parteien, Klassen oder sonstiger Splitter in unserem Volke meinen, daß jetzt vielleicht die Zeit einer Wiederbekehrung für sie gekommen sein könnte, dann werden sie nur den Augenblick ihrer völligen Ausrottung erleben.

Der Nationalsozialismus, der einst selbst unendlich blutig verfolgt wurde, war seinen politischen Gegnern gegenüber am Tage des Machtantritts nicht nur wahrhaft verächtlich, sondern großartig. In diese Männer, die mich vor der Machtübernahme selbst verfolgten, sind in diesem Staat von mir entweder mit Pension bedacht worden oder wurden sogar in neue und höhere Ämter berufen. Derselbe Landesverwaltungsleiter, unter dem ich einst 13 Monate auf Festung kam, wurde trotzdem von mir zum deutschen Reichsjustizminister bestimmt. Derselbe Minister und Reichsminister, der einst unsere grimmigsten Verfolger waren, erliefen von mir, ohne dazu verpflichtet zu sein, hohe Ehrentitel. Ich hätte es als unheimlich angesehen, Sozialdemokraten nur deshalb, weil sie einst als Minister meine Gegner gewesen sind, nunmehr in die Not zu stoßen. Richter, die uns einst verurteilten, wurden von uns trotzdem in ihrer Laufbahn nicht behindert, sondern gefördert. Nur wer dem neuen Staat selbst in Wort und Tat den Kampf ansetzte, wurde von ihm nach den Gesetzen bestraft. Ich habe es außerdem durch die Art meiner Nachfolge nahme jedem Deutschen und insbesondere jedem Staatsbeamten und Offizier leicht gemacht, ohne in einen Gewissenskonflikt zu geraten, seine Pflicht zu erfüllen.

### Wer den Dolch gegen das Reich erhebt, wird vernichtet

Fast anderthalb Jahre lang war der alte, verehrte Herr Reichspräsident, der mich, den Führer der weitaus härtesten Partei, als Kanzler verfassungsmäßig berufen hatte, mein Vorgesetzter und wurde dementsprechend von mir geschätzt und mit tiefer Achtung behandelt. Wer aber nunmehr glaubt, ohne selbst jemals in einen Gewissenskonflikt durch sein Handeln gekommen zu sein, andere Menschen in Gewissenskonflikte zu führen zu können, muß wissen, daß dies sein tödliches Ende bedeutet. Solange ich nur selbst von diesen Menschen verfolgt worden bin, konnte ich großzügig diese Verfolgung übersehen und verzeihen. Wer aber heute den Dolch oder die Bombe gegen Deutschland erhebt, wird unarmherzig und rücksichtslos vernichtet. Wenige Stunden haben genügt, um den Völkerverbund des 21. Juli in sich selbst zu erlösen, wenige Monate, um den ganzen Klügel dieser erlösen, antinationalen Existenz auszuheben und restlos zu befeitigen.

So wie ich aber im Jahre 1934 die Revolte einer kleinen Gruppe innerhalb der Bewegung zum Anlaß ihrer Säuberung genommen habe, so werde ich die neue Revolte ebenfalls zum Beginn einer gründlichen Ueberholung des Staatsapparates nehmen. Die Zeit der Kompromisse und Respektlosigkeiten ist endgültig vorbei. Die Reichswehrpläne sind in diesen Tagen als Symbol der nationalsozialistischen Revolution und Staatsidee die Regimentsfahne der deutschen Wehrmacht geworden. Der deutsche Gruß wurde eingeführt. Die Volksgrenadierdivisionen werden mit helfen, mit dem Strom der deutschen Jugend der nationalsozialistischen Welt zum vollkommenen Siegreichen Durchbruch zu verhelfen. Was mich aber nach diesem 21. Juli am tiefsten ergriffen und mit dankbarer Freude erfüllt ist die Erkenntnis, daß das Meer, die Marine und die Luftwaffe — die Waffen-SS ist bei mir von vornherein außer Betracht geblieben — in ihrer Gesamtheit, ohne daß dies leider viele, leicht früher äußerlich so sichtbar geworden war, der nationalsozialistischen Geist schon so in sich aufgenommen hatten, daß so gut wie nichts mehr zu tun übrig blieb, außer die Unwürdigen aus der Partei, aus dem Staat und aus der Wehrmacht auszuheben, um eine vollkommene Einheit der Auffassungen und des Willens von Partei, Volk, Staat und Wehrmacht herbeizuführen.

(Schluß folgt.)

Stockholm. Das englische Nachrichtenbüro Exchange Telegraph will aus bestunterrichteter Quelle erfahren haben, daß auf der letzten Moskauer Konferenz der Wehrmacht geäußert worden sei, der Sowjetunion beständlich Ungarns die Führung zu überlassen.





Er starb an der Stifette.

Um das Jahr 1600 war nicht König Philipp III., sondern der Graf Jerma der wahre Herrscher Spaniens.

Als der Gabsburger in seinem Arbeitszimmer saß, quälte ihn die übergroße Hitze des Tages. Aber die Diener konnten nicht eingreifen, weil sie den Raum nicht betreten durften.

Der Monarch ergab sich in sein Schicksal. Er blieb bei dem glühenden Ofen sitzen. Die Hitze hing weiter an.

Wenn nun diese Geschichte als kaum glaubwürdig bezeichnet wird, so soll damit weniger das absonderliche Verhalten des Monarchen als vielmehr das des Herzogs von Uceda charakterisiert werden.

Den König quälten in seinen letzten Stunden Gewissensbisse, ob er nicht unrecht getan, als er den Diktator verabschiedete.

„Festtage“ am Kaufmannstagen — Seitgemäher Kundenbericht. Der gute Kaufmann ist auch im Arzte beliebt.

Die Melonengärtner / Erzählung aus Ungarn von E. Matti-Löwenkreuz

Mutter hatte Roszi zum Eintausen gewarnt. In dem Aitel und Kleinschnecken, einen Henselford am Arm, eilte sie zum Melonengärtner.

Er arbeitete auf halben Areal. Eine Kuhre mit Mistbecken und Gaudrat hatte er mitgebracht. Dazu den Samen für etwa hunderttausend Pflanzen.

Eine junge Frau, ein Kind am Arm, mochte sie von Kleine absetzen, die Melonen und pädte sie in Roszi's Nord. Sie war das Kind, mit seinen kochenden Wonnungen.

„Mein Schwager Marci ist das — mein Mann arbeitet dort!“ Sie wies nach dem Feldsaum. „Der Marci möchte auch Melonengärtner werden.“

dem großen Himmel“, Rang Marci's Stimme, wie in Bogenreich. Aber sein Mund war herrlich, das Gesicht die Augen glänzten jetzt wie Kugeln.

Schon war es September. Die Melonengärtner würden gehen, wie sie gekommen waren. „Nimmst du den Marci, wenn er in dem Vater um dich fragt?“

„Reinewegen in drei! In einer Lehmhütte wohnt ich mit meinem!“ gab sie schnippig zurück — und leuchtete dazu.

Sie trug ihr hübschestes Kleid. Die Dorfritze hatte das Haar breitsteif gemalt. Auf einer Kirchweih, das weiß jeder geht es hoch her.

„Hier ist es wie vergebart. Wo sind wir, Tante? Niemand feiert Kirchweih!“

„Es war eine Lüge. Gott hat es nicht gehört. Wie hätte ich dich Eigensinn sonst hergebracht?“

„Nicht hinter seinem Rücken. In der Nachbargemeinde ist richtig Kirchweih. Dort wartet er längst auf uns — ich weite, mit einem großmächtigen Beilgeherten!“

Verdunklung bei Eintritt der Dämmerung

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Am Samstag den 18. Nov. 1944 ist von 12-17 Uhr der Strom in der Wildbaderstraße vom Schiff bis Ende, Windhof, Bahnhof, Schloßles- und Jagestraße abgestellt.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Am Sonntag den 19. November 1944 findet um 8 Uhr eine Übung statt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag den 19. November 1944 findet um 8 Uhr eine Übung statt.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Neuenbürg.

Alle Mitglieder nehmen teil an der Gedächtnisfeier für Pz. Neher am Sonntag den 19. November, vorm. 11 Uhr im Rathausfohn.

Wildbad, den 17. November 1944

Hart und unerwartet traf mich die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber ältester Sohn, unser guter Bruder Richard Wengert

Obergeselle der Luftwaffe (geb. 14. 11. 22) in Nordfrankreich nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung am 30. August 1944 gefallen ist.

In tiefstem Leid: Die Mutter Luise Wengert, geb. Haag, mit Kindern Walter u. Frida und allen Angehörigen. Trauerfeier am Sonntag den 19. Nov. 1944, nachmittags 2 Uhr, in der evang. Kirche.

Neuenbürg, den 17. November 1944

Unerwartet und hart traf mich die Nachricht, daß mein geliebter Mann, der treubesorgte Vater seines kleinen Sohnes Stabsfeldwebel Max Neher

Inhaber des E. K. I und II, der rum. Tapferkeitsmedaille und des silb. Verwundetenabzeichens am 7. 9. 44 in Lettland gefallen ist. Allzufrüh ist er unserer Erika gefolgt.

In tiefem Gedenken: Die Gattin Lina Neher, geb. Winkler, mit Kind Hans-Frieder. Die Trauerfeier findet am Sonntag den 19. November, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Gottesdienste

Evangelische Gottesdienste 24. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 19. November 1944

Wildbad, 9 Uhr Christenlehre (Töchter), 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 14 Uhr Gedächtnisgottesdienst.

Sprollenhans, 10 Uhr Predigtgottesdienst (inkl. Christenlehre).

Schwann, 9 Uhr Predigt (Sohn), 10 Uhr Kinderkirche, Dienstag 14 Uhr Bibelstunde.

Conweiler, 10 Uhr Predigt (Sohn), 11 Uhr Kinderkirche, Dienstag 15.15 Uhr Bibelstunde.

Feldrennau, 11 Uhr Predigt (Sohn), 13 Uhr Kinderkirche, Mi + mo 15.15 Uhr Bibelstunde.

Wingweiler, Mittwoch 16 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gottesdienst Herrenalb 9.45 Uhr Kinderkirche (bei Alarm um 14 Uhr), 10.45 Uhr Predigtgottesdienst (bei Alarm um 15 Uhr).

Kath. Gottesd. Wildbad, Sonntag, 18. November 1944, 7 Uhr, 9 Uhr, 16.45 Uhr.

Kath. Gottesd. Herrenalb, Donnerstag 8.30 Uhr, Sonntags 17 Uhr.

Filmtheater

Städt. Kursaal Wildbad, Filmvorstellungen: Sonntag, 18. November, 19 Uhr, Sonntag, 19. Nov., 16 u. 19 Uhr, Montag, 20. Nov., 14 u. 19 Uhr.

„Garielle Dambrene“. Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenchau. Frühling in den Booten. Jugendbilde unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Achtung! Es wird auf die veränderten Spielpläne hingewiesen. Kartenverkauf: Sonntag den 18. Nov. von 8 bis 12 Uhr an der Badkassa.

Biete ein Paar Kinderst. Gr. 1.00-1.80, mit Bindung. Suche Anwesenplatz (Burg m. Soldaten od. Zug, Auto oder sonst.) Angebote unter Nr. 158 an die Enztäler-Geschäftshalle.

Biete ein Paar Kinderst. Gr. 1.00-1.80, mit Bindung. Suche Anwesenplatz (Burg m. Soldaten od. Zug, Auto oder sonst.) Angebote unter Nr. 158 an die Enztäler-Geschäftshalle.

Einen kleineren Garten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Neuenbürg, Rühlstr. 32a.

Saus oder Grundstück in Wildbad oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 145 an die Enztäler-Geschäftshalle Wildbad.

Gebildete Dame, berufstätig, sucht ein sehr gut möbliertes, gebelagtes Zimmer in Calmbach oder Wildbad. Preisangabe unter Nr. 151 an die Enztäler-Geschäftshalle.

Zwei gute Milchkuhe werden besonderer Umstände halber dem Verkauf ausgesetzt. Calmbach, Dienstgebäude 308.

Geschäfts-Anzeigen

5 Monate ohne Beitrag Krankenversicherung sind in diesem Jahre unsere Mitglieder, deren Versicherung im Jahre 1943 schadenfrei verlaufen ist. Gesamtvergütung hierfür über 5 Millionen Reichsmark.

Wer könnte als Kuchfracht Kuch von Karlsruhe nach Calmbach oder nähere Umgebung bringen? Verwaltung d. Volkshilfsstelle Charlottenhöhe, Fernsprecher 364 Wildbad.

Bäckerei Stamer, Neuenbürg ab morgen Samstag den 18. November wieder geöffnet.

Wer könnte als Kuchfracht Kuch von Karlsruhe nach Calmbach oder nähere Umgebung bringen? Verwaltung d. Volkshilfsstelle Charlottenhöhe, Fernsprecher 364 Wildbad.

Elektrischen Heizöfen, 220 oder 110 Volt, leicht bestimmbar. Fabrik Neuenbürg Würt.

Höheres Schulförder, gut erhalten gegen gleichwertigen Puppenwagen o. Puppe zu tauschen gesucht. Ang. an Wildbrett, Calmbach, Wildbaderstr. 145.

Tausch! Biete ein Paar gut erhaltene Schühne, Gr. 37 gegen gleichwertige, Größe 40, ein Paar sehr gute Damenhochschuh, Größe 35 gegen gleichwertige, Größe 36. Angebote unter Nr. 154 an die Enztäler-Geschäftshalle.

Biete Damenstühle, dunkelblau, sehr gut erhalt. Gr. 36, gefalt. Form mit Reißschloß und ein Paar weiß. Mädchenhochschuh. Suche gut erhaltene Mädchenstiefel od. Sportschuh, Gr. 36-37 oder 37-38 od. Schilke für besonders schl. Figur. Offl. Angebot an H. Galtiers, Neuenbürg, Schloßstr. 2 part.

Tausch! Biete schwarzes Damenwintermantel, Gr. 42 mit echtem Pelzrevers. Suche Ruffen- oder Schilke, Gr. 36-38. Es kann auch schöne Puppe und Kinder Nähmaschine gegeben werden. Angebote unter Nr. 158 an die Enztäler-Geschäftshalle.

Wissl. oder teilwissl. Zimmer in gutem Hause in Neuenbürg, Wildbad od. r. Umgebung gesucht. Anab. unter Nr. 135 an die Enztäler-Geschäftshalle.

Vertrauen! ARZNEIMITTEL. BAYER logo.

Das Haus für den guten Einkauf! Damen- u. Mädchen-KLEIDUNG in Plorzhelm. C. Berner. Ecke Metzger- u. Blumenstraße.

Der Wille zur Arbeit. Zeichen die deutsche Frau ebenso aus wie ihre sprichwörtliche Schwester. Sie will nicht zurückbleiben im Schicksalskampf unseres Volkes.

Ein eigenes Haus! Jetzt durch steuerbegünstigte Baupläne räumlich wertvoll. Verlangen Sie kostenlos Baupläne! W.B. von Deutinger. GdF Wiesent in Ludwigsburg/Württemberg.